

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 13 (2000)
Heft: 9

Artikel: Eine neue Schrift für eine alte Sprache : Typografie : eine Schrift für die Mayasprache
Autor: Stender, Ilka
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-121414>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

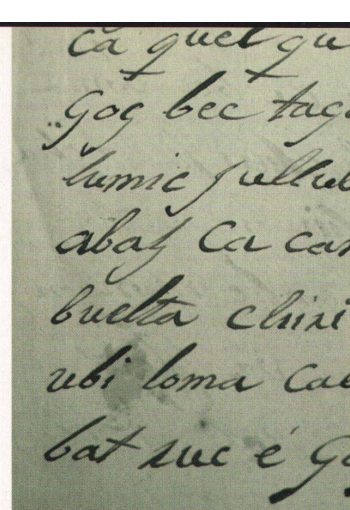
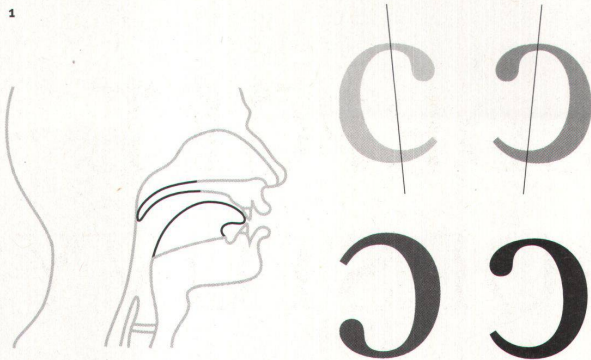
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eine neue Schrift für eine alte

An der Hochschule für Gestaltung und Kunst Basel gestaltet der Typograf André Gürtler gemeinsam mit drei mexikanischen Studenten die erste Maya-Druckschrift. Die Schrift entsteht zusammen mit mexikanischen Linguisten und Historikern und soll das Selbstbewusstsein und die Eigenständigkeit der Mayas stärken.

In Mexiko, Guatemala, Honduras und Belize leben Millionen von Mayas. Sie sprechen und schreiben mehr als dreissig verschiedene Mayasprachen, haben jedoch keine eigene Druckschrift. So behelfen sie sich bei Drucktexten mit einer Mischung aus lateinischen Buchstaben, mathematischen Zeichen und von Hand eingefügten Sonderzeichen und Akzenten. Die Mayasprachen gründen auf der lateinischen Schrift, weil die Mönche der Conquista im 15. Jahrhundert die in Hieroglyphen geschriebene Sprache der Eingeborenen in lateinische Lettern übertrugen. Für ihnen unbekannte Laute schufen sie eigene Zeichen und mit der Zahl der Mönche stieg die Zahl der Zeichen für ein und denselben Laut. Der neu gestaltete Maya-Font umfasst neben dem lateinischen Alphabet zehn weitere Buchstaben und 33 Kombinationen von Buch-

staben und Akzenten. Diese Zeichen machen einen speziellen Maya-Font notwendig und zugleich dessen Gestaltung schwierig. Denn aus der Vielzahl von Zeichen, die einen Laut visualisieren, muss ein für alle Mayas verständliches Zeichen geschaffen werden.

Von Mexiko nach Basel

An dieser Stelle halfen Historiker und Sprachwissenschaftler der Universidad Nacional Autonoma de Mexico (UNAM). Sie sichteten die vielfältigsten Dokumente, verglichen die Lautzeichen und zeichneten erste Schrifttypen. An der HGK Basel entwarfen der Typograf André Gürtler, der mexikanische Student David Kimura und die mexikanischen Studentinnen Verónica Monsivais und María de los Angeles Suárez am Computer für jede Schrifttype mehrere Zeichen, alle jedoch mit den Charakteris-

tiken einer Renaissance-Antiqua, die für den Maya-Font gewählt wurde. In Mexiko prüften dann Muttersprachler die Zeichen auf ihre Funktionstüchtigkeit, das heisst, sie untersuchten, wie gut jedes Zeichen im Text eindeutig zu identifizieren ist. So entstand in kleinen Schritten Mayathán – das Maya-Wort und die Voraussetzung für grössere Schritte.

Kulturelle Renaissance

Warum aber hat man erst vor zwei Jahren mit diesem Projekt begonnen, warum also waren die Mayas bis zum Ende des 20. Jahrhunderts ohne eigene Druckschrift? Ein Grund ist, dass die Vielzahl der Maya-Sprachen nur aufwändig zu einem, für alle akzeptierbaren Alphabet vereinbar ist. Und erst mit den PCs und den Programmen zur Schriftersetzung wurde es möglich,

- 4 Le jturixó' juntúul chan ba'alche' ku xik'nal, ts'o'okole' u wiinkilile' chan túuts', u mejen xiik'e' chowaktak yéetel séeba'an u péeksik.
Ku tsikbalta'ale' lekéen okok juntúul jturix ta wotoche' táan u kiimbesik yaan u k'uchul u yu'ula' máak, letene' ya'akach máaká' lekéen u yil beyo' ku lep'ik u yool u jats'utskiins u yotoch utia'al u k'amik le u yu'ulabó'. Ku ya'ala'ale' jach má' tu tuus le jturixó'.

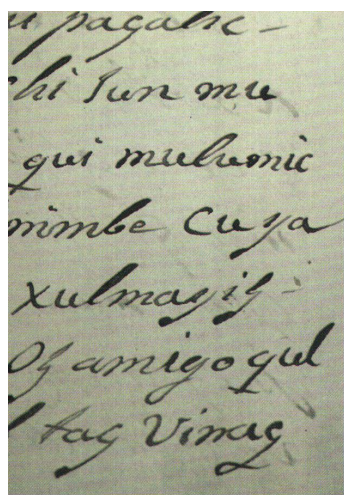
Le jturixó' juntúul chan ba'alché ku xiknal, tsóokolé u wiinkilile' chan túuts', u mejen xiiké chowaktak yéetel séebáan u péeksik.

Ku tsikbaltáale' lekéen okok juntúul jturix ta wotoché táan u kiimbesik yaan u kuchul u yúulá máak, letené yáakach máaká' lekéen u yil beyó ku lepik u yool u jats'utskiins u yotoch utiaal u kamik le u yu'ulabó. Ku yáaláale' jach má tu tuus le jturixó.

1 Entsprechend der Lautformulierung im oberen Rachen wurde für dieses Mayazeichen das lateinische c nicht einfach gespiegelt, sondern gedreht und der Tropfen oben angesetzt

2 Dokumente aus verschiedenen Zeitepochen dienten als Vorlage für die Entwicklung der neuen Druckbuchstaben. Dieses stammt aus dem 17. Jahrhundert

3 Der Mayathán Font besteht aus dem lateinischen Alphabet, 33 Akzenten und zehn Mayazeichen



3
 ABCDEFGKL
 MNOPQRSTUVWXYZ
 abcdefghkno
 pqrtuvyz

Sprache

àbčččččđēēēē
 ħiḳḳḳl'òp̃p̃q̃q̃s̃s̃s̃
 t'ũẉẉx̣ỵỵẓ
 ЪѠHhPpYyßß
 Hh4gøj'n

schnell und kostengünstig Schriften zu generieren. Die jahrzehntelange Schriftlosigkeit hat auch einen politischen Grund. Die Mayas sind eine Minderheit mit wenig Raum und Anerkennung. Ohne eigene Druckschrift ist die Vervielfältigung von Dokumenten eingeschränkt und damit die Ausbildung in der eigenen Sprache. Die Maya-Bewegungen des späten 20. Jahrhunderts schürten das Bewusstsein der Mayas für ihre eigenen Wurzeln und ihre eigene Kultur. Zuvor versprach der Sprachwechsel zum Spanischen die Möglichkeit auf eine gute Bildung, bessere Arbeitsplätze und höheres Einkommen. Spanisch war Voraussetzung für einen sozialen Aufstieg, die Mayasprachen verkümmerten und starben teilweise aus. Aus der kulturellen Bewegung heraus entstand das Projekt, eine Maya-Druckschrift zu gestalten. Ilka Stender

4 Vor der Entwicklung von Mayathán wurden in Druckschriften die Mayavokale durch Apostrophe dargestellt (oberes Beispiel). Es entstanden grosse Weissräume zwischen den Buchstaben. Die Akzentzeichen des neuen Fonts verbessern die Lesbarkeit

5 Verschiedene Entwürfe für das Mayazeichen Cuatrillo. Muttersprachler in Mexiko überprüften ihre Lesbarkeit und entschieden, welcher Entwurf eingesetzt wird

5
 4 4 4
 4 4 4